

Supermarkt: 540 befürworten Bürgerbegehren

Die Gegner eines Fachmarktzentums in Oberkirchberg haben die Unterschriften für ein Bürgerbegehren zusammen – schneller als gedacht.

FRANZ GLOGGER

Illerkirchberg. Anfangs hatten die Organisatoren Bedenken, die 380 benötigten Unterschriften für ein Bürgerbegehren bis zum 8. Mai zusammenzubekommen. Zehn Prozent der Wahlberechtigten ab 16 Jahren müssen sich dafür aussprechen. Doch am Montag konnten die Sprecher der Initiative gegen ein Fachmarktzentrum im Oberkirchberger Naturschutzgebiet, Reiner Frohnmüller und Julia Engelmayer, Bürgermeister Anton Bertele Listen mit 540 Unterzeichnern übergeben. Dass sie die geforderte Zahl so deutlich und vor der Zeit überschritten haben, zeige, „dass nicht nur wir einen Standort in einem Landschaftsschutzgebiet für falsch halten“, sagte Engelmayer. Dass darunter besonders viele Oberkirchberger sind, hält Frohnmüller für einen wichtigen Fingerzeig. Rund 300 der Unterzeichner kommen aus dem betroffenen, deutlich kleineren Illerkirchberger Teilort. Oberkirchberg hatte Ende vergangenen Jahres 2042 Einwohner. Unterkirchberg 2683. Engelmayer betont, dass die Initiative nicht grundsätzlich gegen eine Einkaufsmöglichkeit in Oberkirchberg ist, sondern nur gegen einen Markt in dem besonders geschützten Gebiet. Sie fordert, andere Standorte genauer zu prüfen. Dazu gehöre auch die Ortsmitte mit der früheren Brauerei Mühle, wo „eine echte Aufwertung“ stattfinden könnte. Frohnmüller weist darauf hin, dass nicht das derzeit landwirtschaftlich genutzte Grundstück das Hauptproblem ist, sondern das angrenzende Flora-Fauna-Habitat-Gebiet und das daran anschließende, zu Bayern gehörende Naturschutzgebiet in der Illeraue.

Die Unterschriftenlisten werden von der Gemeinde daraufhin geprüft, ob die Unterzeichner gemeldet und wahlberechtigt sind. Der Gemeinderat stellt anschließend die Rechtmäßigkeit des Begehrens fest und entscheidet über einen Bürgerentscheid. Bis zum 8. Mai können sich Unterzeichner noch bei Frohnmüller melden.



Zum neuen Vorstand des Kreisjugendrings gehören (von links) Martin Frick, Mario Schmid, Florian Mengersdorf, Andrea Staudenmayer, Norbert Weber, Silvio Schmidt, Ulrich Knupfer und Nancy Osswald.

Foto: Roland Schütter

Schutz vor Straftätern

Kreisjugendring berät über Verwaltung der Führungszeugnisse

Vereine, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, müssen für ehrenamtliche Kräfte „Erweiterte Führungszeugnisse“ vorlegen. Der Kreisjugendring rät, die Dokumente in den Rathäusern zu verwalten.

ROLAND SCHÜTTER

Alb-Donau-Kreis. Seit der Überarbeitung des Kinderschutzgesetzes müssen ehrenamtliche Mitarbeiter, die in der Kinder- und Jugendarbeit aktiv sind, ein „Erweitertes Führungszeugnis“ vorlegen. Das Dokument listet Straftaten im Zusammenhang mit sexuellem Missbrauch von Minderjährigen oder Misshandlungen auf. Damit will der Staat verhindern, dass solche Straftäter in der Betreuung arbeiten.

Die Regelung trat 2012 in Kraft und gilt für Vereine, die sich in der Kinder- und Jugendarbeit engagieren – und damit auch für den Kreisjugendring Alb-Donau (KJR). Dieser vertritt über seine 15 Mitgliedsverbände mehr als 30 000 Jugendliche. „Hier haben wir den Vereinen Vorschläge zu machen und sie zu beraten“, sagte Vorstandsmitglied Ulrich Knupfer in der jüngsten KJR-Sitzung im Landratsamt. Unterstützung kommt von offizieller Seite. So warben Gert Kirchmaier, Fachdienstleiter der Familienhilfe im

Landratsamt, und Kreisjugendreferent Thomas Schniederjan aus datenschutzrechtlichen Gründen dafür, die Verwaltung der Führungszeugnisse den örtlichen Rathäusern zu überlassen und nicht den Vereinen aufzubürden. Die Regelung mit den „Erweiterten Führungszeugnissen“ sehen beide als Qualitätserweiterung der Vereine, die schon bislang gute Arbeit geleistet hätten. Eine Entscheidung steht noch aus.

Vor der Diskussion wurde Ulrich Knupfer (Sportkreisjugend) als Vorsitzender in den Wahlen bestätigt, ebenso die Stellvertreter Silvio

Redebedarf besteht wegen finanzieller Zuwendungen

Schmidt (Fischerjugend) und Norbert Weber (Technisches Hilfswerk) sowie auch Kassenwartin Andrea Staudenmayer (ebenfalls THW). Neu als Schriftführer fungiert Florian Mengersdorf (Evangelisches Jugendwerk). Bei den Beisitzern wurde Martin Frick (THW) wiedergewählt, Mario Schmid (Feuerwehr) kommt neu dazu. Damit gehören dem Gremium zwei Mitglieder mehr als zuvor. Kassenprüfer sind Andreas Fischer und Benjamin Burgmaier. Seit Herbst 2014 arbeiten außerdem drei Jugendliche aus dem euro-

päischen Ausland im Rahmen des Europäischen Freiwilligendienstes in der Region. Zwei sind in der Mensa am Schulzentrum Erbach und eine im Mehrgenerationenhaus in Langenau tätig. Für deren Nachfolgerinnen werden dringend Wohnungen gesucht.

Mit Nancy Osswald gibt es bis Ende August eine Bufdi, die sich im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes um Organisatorisches im KJR kümmert. Sie arbeitet zudem als Fußballtrainerin in Kooperation mit dem SV Granheim und der Grundschule Erbstetten/Frankenhofen.

Die Serviceleistungen und Projekte des KJR werden mittlerweile in einem Flyer vorgestellt, er ist über die Rathäuser und Vereine zu bekommen. Das allerdings hat seinen Preis. Nur: „Seit 15 Jahren bekommen wir vom Landkreis gleichhohe Zuwendungen, da ist Gesprächsbedarf hinsichtlich einer Erhöhung vorhanden“, sagte Knupfer. Entsprechend zeigt sich der Kassenbericht 2014 von Andrea Staudenmayer, der mit einem Minus von 4160 Euro abschließt. Im Etat für 2015 wird mit einem Defizit von 10 600 Euro gerechnet, das aus Rücklagen ausgeglichen werden muss. Mit einer Satzsergänzung schaffen die Delegierten zudem die Möglichkeit der Bestellung eines Geschäftsführers. Konkrete Pläne, einen solchen auch zu berufen, gibt es derzeit nicht.

Wechselspiel in der Kämmererei

Thomas Eppler kommt aus Münsingen

Der Laichinger Kämmerer Jürgen Oettinger ist nach Münsingen gewechselt. Von dort kommt in Thomas Eppler der neue Laichinger Kämmerer.

PETER SCHUMANN

Laichingen. Jetzt steht es fest: Thomas Eppler, Diplom-Verwaltungswirt und bei der Kämmererei in Münsingen tätig, wird neuer Laichinger Kämmerer. Eppler war am Montag vor einer Woche in nichtöffentlicher Sitzung des Gemeinderats gewählt worden. Er wollte aber, bevor die Wahl öffentlich bekannt wurde, erst seinen Vorgesetzten, den Münsinger Bürgermeister Mike Münsing, davon unterrichten. Weil Münsing vergangene Woche aber nicht im Lande war, hat sich der Termin hinausgezögert.

Nach dem Gespräch mit Münsing ist klar: Eppler fängt seine neue Stelle am 1. Juli an. Als lebenslanger Beamter muss Eppler keine Probezeit leisten und auch nicht kündigen, sondern einzig seine Versetzung beantragen. Den Juli-Termin bestätigte gestern der Laichinger Bürgermeister Klaus Kaufmann. „Seine Qualifikation und seine Präsentation haben den Ausschlag gegeben, beides hat gepasst.“ Mit seinen knapp 30 Jahren sei Eppler zwar noch jung, dennoch habe er in Münsingen bei einigen Projekten, für die er verantwortlich war, Erfahrungen sammeln können.

Eppler selbst bezeichnet den Beruf des Kämmerers als sein Ziel, auf das er schon vor seinem Studium hingesteuert habe. „Ich war auf einem Wirtschaftsgymnasium, habe

dann im Studium an der Verwaltungsschule den Wirtschaftszweig gewählt.“ Er kam nach Ablegen der Staatsprüfung im September 2009 nach Münsingen, wo er in der Kämmererei vor allem für die Bereiche Feuerwehr und Abwasser tätig war. Jetzt sah er die Zeit gekommen, beruflich den nächsten Schritt zu tun. Manches einer in Münsingen traut Eppler später einmal ein Amt als Bürgermeister zu und will den jetzt



Thomas Eppler hat schon lange auf den Beruf als Kämmerer hingearbeitet. Foto: Privat

vollzogenen Schritt vorhergesehen haben.

Dass Epplers Aufgabenfeld in Laichingen deutlich umfangreicher als in Münsingen sein wird, bereitet ihm keine Sorgen. Er freut sich auf seine neue Herausforderung. In der Anfangszeit wird er noch von Zwielfalten nach Laichingen pendeln. Einen Wohnortwechsel zu einem späteren Zeitpunkt schließt Eppler aber nicht aus. Der 29-Jährige ist ledig und hat keine Kinder.

Eigentlich hatten sich die Stadt und der Gemeinderat auf einen anderen Kämmerer geeinigt. Nach der ersten Ausschreibung und der Vorstellung im Gemeinderat sagte der Favorit aus persönlichen Gründen ab. Daraufhin beschloss die Stadt eine erneute Stellenausschreibung.

Genügend Anmeldungen

Neue Schulklassen in Lonsee ein- und zweizügig

Lonsee. Die Leiterin des Fachbereichs Schulen, Christine Denzel, hat im Gemeinderat Lonsee den Stand der Anmeldungen für das kommende Schuljahr bekannt gegeben. In der Gemeinschaftsschule Lonetal wird eine fünfte Klasse zustande kommen – und zwar einzu-

gig mit 25 Schülern. Die Sonnenbühlgrundschule wird mit 29 Erstklässlern sogar zweizügig ins neue Schuljahr gehen, berichtete Denzel den Räten. An der Grundschule in Lonsee-Urspring sind 16 Kinder angemeldet worden, somit wird es dort eine erste Klasse geben. awz

LESERBRIEFE

ZUM NEUEN RADWEG ZWISCHEN BERNSTADT UND HÖRVELSINGEN

Gefährlich und völlig unnötig

Der neue Radweg zwischen Beimerstetten, Bernstadt und Hörvelsingen wurde im Beisein von viel Prominenz eröffnet. Als Bernstadter befahre ich die Strecke Bernstadt-Beimerstetten seit vielen Jahren. Radfahrer gab es nicht viele und seit hier Container-Lastzüge fahren, gibt es kaum noch Radler auf dieser Strecke. Der neue Radweg läuft vom Beimerstetter Friedhof rund 200 Meter der Straße entlang bis zur Straße nach Hörvelsingen, quert diese und führt entlang der Straße als 2,50 Meter breiter Radweg bis zur Einmündung einer Feldwegeinfahrt. Der Weg biegt dann nach links ab ins Tal Richtung Bernstadt.

Und zur Überraschung: Er ist über 3,50 Meter breit, also ein Feldweg! Von ihm zweigen dann die Einfahrten in unbefestigte Feldwege ab. Dass dies ein Feldweg ist, zeigen die landwirtschaftlichen Fahrzeuge, die mir begegnen sind (einmal musste ich absteigen, weil mir ein großer Schlepper mit riesigem Gülleanhänger entgegen kam) und der Zustand des Weges: Verschmutzung des Weges und des Straßenrandes aus Kalksteinschotter. Der Schotter ist schon an vielen Stellen auf die Straße geschleudert worden. Bei Starkregen kommt in der bergabwärts führenden Kurve sicher noch

mehr dazu. Für Radfahrer besteht große Sturzgefahr. Das Ende des Radweges am Beimerstetter Friedhof zwingt die Radler, auf den stark befahrenen Ortsstraßen weiter zu fahren.

Der neue „Radweg“ ist gefährlich, unnötig und eine irre Geldverschwendung. Ich habe schon in meinem Leserbrief vom Oktober 2011 geschrieben, dass bereits ein schöner Radweg vorhanden ist. Direkt an der Abzweigung des neuen „Feldweges“ geht es auf einem ausgebauten Weg kurz bergan und dann eben auf einer wunderschönen Strecke bis zur Straße Hörvelsingen-Beimerstetten. Wenn neben dieser Straße ein Radweg Richtung Beimerstetten gebaut worden wäre, könnte man auf Feldwegen Beimerstetten umfahren und gefahrlos nach dem Ort weiterfahren. Da auch eine Beschilderung fehlt, ist mir bei meinen Fahrten auf dem neuen Feldweg kein Radfahrer begegnet.

Anmerkung: So ist es auch bei dem neuen, schönen Radweg mit Luxus-Holzbrücke über die Lone am Ortsende von Bernstadt in Richtung Holzkiel. Da ein Hinweisschild fehlt, fahren die Radler, von Bernstadt kommend, auf der Straße weiter.

JOSEF FISCHER, BERNSTADT

ZUM GEPLANTEN SUPERMARKT IN OBERKIRCHBERG

Mehr Busverkehr wäre sinnvoller

Die Argumente für und gegen einen Einkaufsmarkt in Oberkirchberg in Konkurrenz zum vorhandenen Metzger und Bäcker in Ehren, aber wäre nicht eine viel einfachere, ressourcenschonende Lösung der Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs? Ein Stunden-, besser noch Halb-

stundentakt der Busse nach Ulm, eine öffentliche Anbindung an Senden – schon könnte sich jeder mit Leichtigkeit in den vorhandenen Einkaufszentren versorgen. Ein Bürgerbegehren für sinnvollen öffentlichen Nahverkehr – das wäre was! ADELHEID BLÄSI, OBERKIRCHBERG

VEREINE

SC Staig

Der Sportclub Staig kann mit ehrenamtlichem Engagement förmlich wuchern: 320 Helfer sorgen übers Jahr dafür, dass die mehr als 2000 Mitglieder aus einem breiten Angebot wählen können, sagte Vorsitzende Ulrike Geiselmann in der Jahreshauptversammlung vor 180 Besuchern. Kritik übte sie an der Vereinsförderung der Gemeinde. Vorbild sollten die Zuschüsse der Städte Ulm und Neu-Ulm sein. Der SC und andere Staiger Vereine leisteten nicht weniger als die städtischen Organisationen. „Wir erwarten hier eine deutliche Erhöhung“, forderte Geiselmann. Bürgermeister Martin Jung sicherte eine Diskussion im Gemeinderat zu: „Ob gleich eine Verdoppelung herauskommt, kann ich nicht versprechen.“ Stolz ist der SC auf die Zuerkennung des „Pluspunkt Gesundheit“ durch den Deutschen Turnerbund – ein weiterer Beweis für die „hochwertigen Angebote“. Urkunden und Dank gab es für langjährige Mitglieder. Seit 60 Jahren sind Elmar Rapp, Karl Schneider und Rudolf Wiedmann dem SC treu. Hans Brendl, Leo Brunner, Gertrud Erath, Franz Gudermann, Hedwig Hofer, Gertrud Karletshofer, Josefine Karletshofer, Johannes Klarer, Johanna Leberz, Anton Mangold, Marlene Mörsch, Wolfgang Schmölg, Andreas Schneider, Elisabeth Stifter und Georg Stöferle gehören dem SC seit 50 Jahren an. fg

Sängerbund Langenau

Seit 60 Jahren singen Karl Erhardt und Fritz Schaible im Männerchor des Sängerbunds Langenau. Karl Erhardt, in der Tonlage Bass zu Hause, war darüber hinaus im Vereinsbeirat aktiv. Fritz Schaible, ein Tenor, ist seit nunmehr 35 Jahren als Kassier tätig. In der vom Männerchor gestalteten Jahresfeier dankte Vorsitzender Hans Fischer den beiden langjährigen Sängern.



Der Sportclub Staig hat langjährige Mitglieder geehrt, die dem Verein seit 50 oder 60 Jahren angehören. Foto: Franz Glogger



Fritz Schaible wurde geehrt, er singt seit 60 Jahren im Männerchor des Sängerbunds Langenau. Foto: Kurt Fahrner



Ausgezeichnet wurde auch Karl Erhardt, der seit 60 Jahren im Chor des Sängerbunds singt. Foto: Kurt Fahrner

Darüber hinaus unterhielten die Theatergruppe des Vereins (mit dem Vier-Akter „Halali Hubertus“) und die Stadtkapelle Langenau. kf

Kirchenchor Ringingen

Manuela Mayer-Hirsche, die Leiterin des katholischen Kirchenchors Ringingen, gibt ihr Amt im Sommer ab. Aus diesem Grund sucht der Chor zum September einen neuen Leiter oder eine Leiterin. Der Chor zählt zur Zeit 35 Sängerinnen und Sänger und probt frei-



SF Dornstadt: Richard Hubacek und Klaus Lang erhielten die Goldene Treuenadel des Vereins. Foto: Klaus Müller

tags in der Dorfmitte Ringingen. In der Jahreshauptversammlung wurden kürzlich langjährige Mitglieder geehrt, und Pfarrer Otto Mack dankte den Mitgliedern für deren Einsatz.

Sportfreunde Dornstadt

Der Umbau des Vereinsheims war die richtige Entscheidung für die Sportfreunde Dornstadt. Nicht nur die Sportler nutzten das Heim, es werde auch für private Veranstaltungen, Jubiläen und Seminare angemietet,

Schützen Beimerstetten

Der Schützenverein Beimerstetten hat beim Rauchfließschießen in Illerrieden aberglückt. Angetreten mit den meisten Teilnehmern war der erste Preis schon gesichert. 24 Schützen traten mit Bogen und Luftpistole an, um in den verschiedenen Disziplinen Rauchfließpreise zu ergattern. Die beste Platzierung erreichte Karl Gerth-Wassermann mit dem Blankbogen als Zweiter der gesamten Konkurrenz. Außerdem kamen auch Diana Wiesner, Manuel Wörz und Luca Köhler in den Genuss von Rauchfleisch. Preisgekrönte Platzierungen erkämpften sich die Luftpistolenschützen Ulrich Wächter, Guido Mühlmeier, Ernst Barth und Mandy Mühlmeier.